

# Die Radiopredigten

Auf Radio SRF 2 Kultur und Radio SRF Musikwelle gehört, zur Ergänzung notiert.  
Es gilt das gesprochene Wort

Volker Eschmann, röm.-kath.

18. August 2019

## Feuer der Begeisterung

Lk 12, 49-53

Liebe Hörerinnen und Hörer

Ich kann mich noch ganz genau daran erinnern, was ich empfand, als ich zum ersten Mal diese ganz spezielle Post bekam. Als ich den Briefkasten öffnete und er war darin; dieser dicke Umschlag, an mich adressiert. Endlich war die Zeit des Wartens vorbei. Jetzt war es soweit: Zum ersten Mal durfte ich in der Schweiz abstimmen. Ich durfte zum ersten Mal in der Schweiz, im Kanton und der Stadt Luzern mit meiner Stimme aktiv werden und politisch mitentscheiden. Für viele Menschen ist das eine Selbstverständlichkeit. Für mich war es das nicht. Ich fühlte mich grossartig, wie befreit; frei. Ich fühlte mich in diesem Moment ... vollwertig. Dieses Gefühl war fantastisch! Ab jetzt hatte meine Meinung ein zählbares Gewicht. In den Jahren vorher hatte ich mich immer wie amputiert gefühlt, wenn es in Abstimmungen und Wahlen darum ging, die Gesellschaft mit zu gestalten. Als Ausländer war ich nicht stimm- und wahlberechtigt. Das geht den allermeisten Menschen so, die in einem Land leben, in dem sie kein Bürgerrecht haben. Sie müssen damit leben, dass andere die Entscheidungen treffen, mit denen auch sie leben müssen. Mit meiner Einbürgerung hatte sich das für mich verändert. Ich hielt da also zum ersten Mal diesen Umschlag in der Hand mit meinen persönlichen Abstimmungsunterlagen für den 24. September 2017. Für die einen einfach nur Abstimmungsunterlagen, für mich ein Grund zur Freude, ein Anlass tief ergriffen zu sein.

An diesem Wochenende ging es auf allen Ebenen um wichtige Entscheidungen. Bedeutsame Fragen, jede einzelne für sich. Also, rein in die Wohnung, ran an den Tisch und die Unterlagen auspacken. Es war in der Tat dicke Post

mit all den Informationen zu diesen wichtigen Sachfragen. Umfassende Botschaften, Hintergrundinformationen, Argumente pro und contra. Darüber hinaus fanden sich in den Zeitungen und Werbeprospekten rund um diesen Abstimmungstag jede Menge Informationen und Abstimmungsempfehlungen von politischen Parteien und Interessengruppen. Da sollte es doch wohl möglich sein, sich eine Meinung zu bilden und entsprechend abzustimmen.

Mir ist das allerdings gar nicht leicht gefallen. Was ist der richtige Weg? Was sind die Konsequenzen des einen oder des anderen Wegs? Für welche Werte stehe ich ein, und welche Entscheidung kommt dem am nächsten? Jetzt, wo ich mitbestimmen durfte, stellten sich diese Fragen mit einem ganz anderen Gewicht. Ich war mir bei manchem auf einmal gar nicht mehr so sicher. Und obwohl ich wusste, dass meine Stimme nur eine von vielen war, wollte ich sie dennoch nach bestem Wissen und Gewissen vergeben und nicht leichtfertig damit umgehen. Demokratie fordert mich heraus. Sowohl meinen Verstand als auch mein Gewissen. Jede Entscheidung hat Konsequenzen für mich und immer auch für andere. Wahlen und Abstimmungen sind seither für mich zu sehr anspruchsvollen Daten im Jahresverlauf geworden. Und das auch darum, weil ich denke, dass ich mit dem Abstimmungs- und Wahlrecht auch eine Pflicht habe, mich zu beteiligen: eine Entscheidungspflicht.

Liebe Hörerinnen und Hörer. Wir alle treffen täglich eine Vielzahl von Entscheidungen. Ja, man kann sagen, dass das Leben eine Aneinanderfolge von Entscheidungen darstellt. Die meisten davon treffen wir ohne näher darüber nachzudenken. Die meisten Entscheidungen sind Alltagsroutine. Alle Entscheidungen jedoch haben Folgen für unser Leben und unter Umständen für das Leben anderer Menschen. Da gibt es Entscheidungen, die ganz offensichtlich sehr schwerwiegende Konsequenzen haben, wie zum Beispiel die Wahl des Partners oder der Partnerin. Oder die Entscheidung für einen bestimmten Beruf oder eine bestimmte Arbeitsstelle, für oder gegen Kinder, für oder gegen eine medizinische Therapie, oder im Fall einer unheilbaren Krankheit gar die Entscheidung für oder gegen einen begleiteten Suizid. Diese Liste kann beliebig ergänzt werden. Besonders bei den Beispielen für die offensichtlich schwerwiegenden Entscheidungen wird schnell klar: hier geht es um Werthaltungen. Da geht es um Gerechtigkeit, den Wert des Lebens, das Recht auf Selbstbestimmung. Es geht um das Recht auf ein menschenwürdiges Leben für alle, um Bewahrung der Schöpfung, allgemeine Gültigkeit von Menschenrechten.

Ich spüre je länger, je mehr, wie wichtig es für mich persönlich ist, mir über meine Werte und Grundhaltungen im Klaren zu sein. Sie helfen mir nämlich, mich zu entscheiden. Und sie helfen mir, Menschen zu finden, die das gleiche

wollen wie ich. Wofür stehe ich? Was ist mir wichtig? Welche Grundprinzipien vertrete ich? Und: bin ich bereit auch dann für diese einzustehen, wenn ich dafür von anderen Menschen ausgelacht oder sogar angefeindet werde?

Liebe Hörerinnen und Hörer. Diese Überlegungen haben offensichtlich schon Menschen vor 2000 Jahren beschäftigt. Die ersten Christinnen und Christen mussten erleben, dass sie ausgelacht oder sogar angefeindet und bedroht werden, weil sie sich zu Jesus und seiner Botschaft bekennen. Ich kann mir sehr gut vorstellen, wie schmerzvoll es ist, wenn man von Freunden oder gar von der Familie abgelehnt wird, nur weil man andere Werthaltungen vertritt oder anderes glaubt als sie. Und ich kann Menschen verstehen, die sich fragen, ob es das wert ist.

Lukas beschreibt im 12. Kapitel seines Evangeliums wie Jesus darauf eingeht:

*Es wird der Vater gegen den Sohn sein und der Sohn gegen den Vater, die Mutter gegen die Tochter und die Tochter gegen die Mutter, die Schwiegermutter gegen die Schwiegertochter und die Schwiegertochter gegen die Schwiegermutter.*

Jesus macht hier deutlich, dass diejenigen, die sich an seiner Botschaft orientieren mit Ablehnung rechnen müssen. Sie ecken an, weil sie nicht alles für selbstverständlich hinnehmen, was man ihnen sagt. Lukas legt Jesus weitere Worte in den Mund, mit denen er darum wirbt, sich begeistern zu lassen von seiner Liebe zu Gott, den Menschen und der Schöpfung. Jesus braucht an dieser Stelle das Bild von «Feuer, das er auf die Erde wirft». Das klingt sehr bedrohlich. Hier ist mit dem Bild des Feuers ausdrücklich nicht Vernichtung oder Strafe gemeint. Im Gegenteil: hier ist das Feuer ein Bild für Begeisterung. Das Feuer der Begeisterung hilft, die Welt in Jesu Sinn zu gestalten und allen Menschen zum Leben zu verhelfen. Das geschieht durch ganz normale Menschen, die sich immer wieder neu anstecken lassen und daraus Zuversicht schöpfen. Menschen, wie du und ich. Ich höre in diesem Text die Einladung, in mich zu gehen und meine Werthaltungen zu reflektieren. Ich werde ermutigt, die Botschaften Jesu von Gottes Liebe zu seiner Schöpfung und von Gerechtigkeit und Frieden immer wieder neu in den Blick und in mein Leben zu nehmen. Mir wird zugetraut, mich in meinem Leben und in meinen Entscheidungen daran zu orientieren auch dann, wenn es schwierig wird

Liebe Hörerinnen und Hörer. Was ist mir im Leben wichtig? Welche Werte beeinflussen meine Entscheidungen? Für welche Visionen brennt in mir ein Feuer der Begeisterung?

Mich hat diese Stelle aus dem Lukasevangelium wieder einmal eingeladen, zu reflektieren, wie ich handle und entscheide und warum ich das so tue. Vielleicht fühlen Sie sich ja auch eingeladen zu einer ganz persönlichen Auslegeordnung Ihrer Werte.

Und vielleicht hilft diese Ihnen weiter, wenn das nächste Mal Ihre Entscheidung gefragt ist.

Ich wünsche Ihnen einen schönen Sonntag.

*Volker Eschmann*  
*Waldstrasse 45, 6015 Luzern*  
*volker.eschmann@radiopredigt.ch*

*Auf Radio SRF 2 Kultur und auf Radio SRF Musikwelle um 10.00 Uhr (kath.) und um 10.15 Uhr (ref.)*

ISSN 1420-0155, Herausgeber: Katholisches Medienzentrum, Reformierte Medien. Jahresabo per Kalenderjahr zu Fr. 45.-- als PDF-Datei. Einzel-Expl. im Kopie-Verfahren für Fr. 3.-- über Radiopredigt, Postfach 1914, 4001 Basel. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdruckes, jegliche Reproduktion sowie Übersetzungen bleiben vorbehalten. Bestellungen und Elektron. Versand: Radiopredigt c/o Reformierte Medien, Pfingstweidstrasse 10, 8005 Zürich, mail: abo@radiopredigt.ch Produktion: Reformierte Medien, Zürich